

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 49.

Halle, Sonntag den 27. Februar
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Febr. Der frühere diesseitige Gesandte in Konstantinopel, Graf Pourtales, ist in diesen Tagen nach Neuenburg in der Schweiz abgereist. Vor der Abreise ward derselbe mit seinem Schwiegervater, Hrn. v. Bethmann-Hollweg, von dem Könige zur Tafel gezogen.

Den Erklärungen der koalirten Zollvereinsstaaten sieht man hier, wie das „C. B.“ schreibt, mit einer leicht begreiflichen Spannung entgegen. Man will wissen, daß bereits vor dem Abschluß des preussisch-österreichischen Vertrages eine gemeinsame Entschliezung über die Form des Rücktritts zum Zollverein zwischen Baiern, Sachsen und Württemberg für die zu erwartende Eventualität vereinbart war.

Zur Befestigung mehrfacher Zweifel über die Frage, in welchen Fällen und unter welchen Voraussetzungen die von Dissidenten resp. Dissidenten-Predigern vorgenommenen geistlichen Amtshandlungen für strafbar zu erachten und strafrechtlich zu verfolgen sind, haben die Ministerien der geistlichen Angelegenheiten und des Innern, im Einvernehmen mit dem Justizministerium, verfügt wie folgt:

„Da das Pfarramt in der evangelischen und in der römisch-katholischen Kirche den Charakter eines öffentlichen Amtes hat, so muß die Annahme der ihm ausschließend komptirenden Handlungen der Strafbestimmung des §. 104 des neuen Strafgesetzbuchs ebenfalls alldem unterliegen, wenn diese Handlungen wegen ihrer nicht bloß kirchlichen, sondern auch bürgerlichen Bedeutung zugleich die Rechtschaffen des Staats direkt berühren und bezüglich ihrer Kontinuität, wie dies bei Ehekirchen, Heirathen und Todesfällen der Fall ist, den Pfarrern der gedachten Kirchen die fides publica in den Staatsgesetzen ausdrücklich beigelegt wird. Zur Strafbarkeit der Dissidenten und Dissidenten-Prediger wegen Verletzung der vorbestimmten geistlichen Amtshandlungen wird jedoch erfordert, daß letztere in Bezug auf Personen vorgenommen sind, welche rechtlich ihrer seitherigen Kirche noch angehören; denn für die, in Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 30. März 1847 auf dem von der Staatsgesetzgebung selbst eröffneten Wege rite ausgeschiedenen Personen hat die Kirche kein vom Staate anerkanntes und geschütztes, geist-

liches Amt, so daß die Annahme eines solchen, diesen Dissidenten gegenüber, rechtlich nicht gedacht werden kann. Selbstredend ist indessen damit die strafrechtliche Verfolgung derjenigen Fälle nicht ausgeschlossen, in welchen die fragliche Handlung den Charakter eines anderen Vergehens — wie etwa der Religionsübertretung — annimmt. Daß übrigens die Unterlassung der in der Verordnung vom 30. März 1847 den Dissidenten zur Pflicht gemachten Anzeigen von Geburten, Heirathen und Sterbefällen auch jetzt noch der im §. 11 l. o. festgesetzten Strafe unterliegt, wird einer besondern Erwähnung nicht bedürfen.

Wannheim, d. 22. Februar. Das Gutachten der Göttinger Juristenfakultät über die mit Beschlag belegte neueste Servinus'sche Schrift kommt nach umfassender juristischer Prüfung zu dem Resultate: „daß die wegen der Schrift „Einleitung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts“ von Servinus gegen denselben erhobene Anklage für rechtlich nicht begründet zu erachten, und daß der Herr Verfasser erwarten darf, von den deshalb angeschuldigten Vergehens der Aufforderung zum Hochverrat und der Aufreizung wider die konstitutionelle Monarchie gänzlich freigesprochen zu werden.“

Kassel, d. 22. Febr. Ueber die im Gange befindliche Untersuchung gegen die früheren Mitglieder der Ständeversammlung schreibt man der „Kasseler Zig.“: Die Anklage lautet auf „Aufruhr und Schändensersatz.“ Als Auskunftsperson ist der frühere Landshofrath Dirks vernommen darüber, ob die Ständeversammlung den sogenannten Steuerverweigerungs-Beschluß so gefaßt habe, wie er in den gedruckten Landtags-Verhandlungen zu lesen sei. Die Frage ist bejaht. Hiernach wurde Ober-Gerichtsanwalt Abelbau, selbst Mitglied der Ständeversammlung, ebenfalls als „Auskunftsperson“ darüber vernommen, wer von den 47 Ständemitgliedern für, und wer gegen die sogenannte Steuerverweigerung gestimmt habe; nach dem Protokolle waren 42 für und 5 gegen den Beschluß; da aber die Abstimmung eine geheime war, so weiß Niemand mit Sicherheit die Namen, außer dem Präsidenten, Hrn. Bayrhafer, welcher bereits ge-

Literarischer Tagesbericht.

Heinrich Eberhard Gottlob Paulus und seine Zeit, nach dessen literarischem Nachlasse, bisher ungedrucktem Briefwechsel und mündlichen Mittheilungen, dargestellt von R. A. Freih. v. Reichenlin-Meldegg, Prof. in Heidelberg. Erster Band. Stuttgart, Verlags-Magazin. Preis: 2 Thlr. 12 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 48.)

Wie verschieden von den Zuständen seines Heimathlandes Württemberg fand Paulus den Bildungszustand in Preußen, als er, wie oben erwähnt, im Jahre 1787 eine wissenschaftliche Reise zunächst durch Deutschland angetreten hatte. So besuchte er die in dem Dorfe Bekh bei Berlin befindlichen Rochow'schen Schulen, deren Stifter der Domherr Friedrich Eberhard von Rochow war. Derselbe hatte in Folge erhaltener Wunden den Kriegsdienst verlassen und lebte auf seinen dort belegenen Gütern. Seinen Entschluß, für Erziehung seines Landvolkes nicht nur als Gutsherr, sondern auch als Schriftsteller zu sorgen, erklärte er selbst sehr nachdrücklich in dem Vorbericht zu seinem „Versuch eines Schulbuchs für Kinder der Landleute, oder Unterricht für Lehrer in niederen und Landschulen“ (2te Auflage, ungarbeitet mit einer Kupfertafel, 1776, Berlin, C. 212). Später hatte er zum Behuf der Lehrer eine Auswahl von den nöthigsten allgemeinen Begriffen mit Erklärungen und Beispielen, „Katechismus der Vernunft“ drucken lassen. Zum Besuche der Schule selbst war sein „Andererund, eine ausgeuchte Sammlung von kurzen Geschichten, Gesängen, Sittenprüchen u. s. w. zum nächsten Behufe der Landleute“ bestimmt.

Offenbar hatte später Paulus, als bairischer Schulrath, bei der Herausgabe seiner Volksschulbücher die Zeit in der Erinnerung, in welcher er in Bekh in die Rochow'schen Bücher und die Rochow'sche

Methode durch Anschauung der Schulen selbst erst zu verstehen anfang. Angehend ist es, in dem Tagebuche der Darstellung dieses Unterrichtes zu folgen, wie er von unserm Vessenden damals aufgefaßt wurde.

Diese Aufzeichnungen im Tagebuche beweisen, mit welcher Theilnahme er auch den niederen Unterricht betrachtete, wie richtig er den Zweck desselben auffaßte und das Praktische an der Schulmethode herauszuheben mußte. Als der 26jährige Jüngling schon damals den Grundsatz richtig auffaßte, wie nur wahre Volksaufklärung zur Volksveredlung führe, und wie bedenklich für jeden Staat die planmäßige oder durch absichtlose Vernachlässigung herbeigeführte Volksverdummung sei, ahnte er nicht, daß er später in einem großen Districte als Oberschulcommissär in einem Lande, das unter einer neuen Regierung einer neuen wohlthätigen Organisation entgegen geführt wurde, praktisch das ausüben sollte, was er hier mit so vieler Aufmerksamkeit beobachtete.

Nachdem Paulus seinen Aufenthalt in England vorzüglich zu orientalischen Studien benutzte, kehrte er am Ende des folgenden Jahres nach Deutschland zurück, und fand, wie erwähnt, bald darauf in Jena eine Anstellung als akademischer Lehrer im orientalischen Fache. Seine neue Heimath, das Herzogthum Weimar, vereinigte damals die größten deutschen Geister in sich; Goethe, Schiller, Wieland und Herder waren von dem großmüthigen Fürsten Weimars, dem Herzoge Karl August oder dessen edler geistvoller Mutter, der verwitweten Herzogin Amalia berufen, dort heimisch.

Als Paulus nach Jena übersiedelte, hatte der Herzog Karl August kaum das 30ste, Goethe noch nicht das 40ste Lebensjahr erreicht. Noch lebte Amalia zurückgezogen im Kreise von Ebelin, und übte ihren stillen Einfluß segnend aus. Wieland hatte sich in's Privatleben zurückgezogen, und lebte ausschließlich in seinem Hause zu Weimar der Wissenschaft. Sein Schwiegersohn und Mitarbeiter am deut-

raume Zeit in Amerika sich befindet. Hr. Nebelthau erklärte einfach, daß er weder berechtigt noch verpflichtet sei, über die geheime Abstim- mung etwas auszusagen, und diese Erklärung werden wohl alle übri- gen Personen wiederholen.

Harburg, d. 22. Februar. So eben sind zwei Ober-Inspek- toren und ein Inspektor angelangt, die morgen den Freihafen auf- heben und Harburg in den Steuerverein einverlei- ben werden. — Herr Ober-Steuerdirektor Kleuze wird morgen oder übermorgen eintreffen.

Wien, d. 22. Febr. Seit Sonnabend brachte der Telegraph beinahe ununterbrochen eine Hofdepesche nach der andern von allen Höfen Europa's an S. Majestät den Kaiser. Alle enthielten in den herzlichsten Worten tiefstes Bedauern und innigstes Beglückwünschen. Der Kaiser Napoleon hatte die Depesche im Telegraphenamente eigen- händig expedirt. Auch die Beglückwünschungsschreiben treffen durch besondere Couriere heute bereits ein. Die meisten Gesandtschaften er- liehen Auftrag über das Befinden Sr. Majestät täglich zweimal zu berichten.

Ueber das Attentat auf den Kaiser tragen wir noch fol- gende Mittheilung der „Erbf. Zig.“ nach. Derselben wird aus Wien von einem ihrer Correspondenten geschrieben: „Wie gewöhn- lich, machte ich auch heute (18. Febr.) vor Tisch meinen Spazier- gang auf der Bastei nächst der Kärntnerstraße, ein Spaziergang, der rund um die Stadt führt und die angenehmste Aussicht in der Nähe von Wien liefert, und begegnete dem Kaiser, der diesen Spaziergang häufig in Begleitung seines Adjutanten macht, nicht 20 Schritt von einer Wache. Derselbe erwiderte meinen Gruß auf das freundlichste, als sich im selben Augenblick ein junger Mann in bürgerlicher guter Kleidung dem Kaiser rücklings näherte, aus seinem Rock ein Messer zog und dem Kaiser einen Stich zwischen Hals und Genick nach hin- ten versetzte. Der Kaiser kniete augenblicklich in die Knie, da der Stich ganz unverhofft kam, blieb jedoch auf den Beinen, aber das Blut spritzte stark aus der Wunde, aus welcher der Mörder das Mords- instrument herausgezogen. Der Adjutant bemächtigte sich sofort des Attentäters und machte ihn schadloß, während sich jener augenschein- lich ruhig verhielt. Im Nu versammelte sich eine Menge von Spa- ziergängern, etwa 50 Personen, alle anständige und gebildete Leute, wovon etwa drei Viertel Damen, und umgaben die Gruppe, wäh- rend sich der Kaiser langsam entfernte, indem er sein Taschentuch auf die Wunde hielt, das aber bald mit Blut getränkt war und auf seine Uniform herunterträufelte. Indessen eilte die nahegehende Wache her- bei und nahm den Mörder in Verwahrung. Hierauf eilte der Adjutant dem Kaiser nach, der sich etwa 50 Schritte weiter bewegt hatte. Der Kaiser wechselte sein Mouchoir mit jenem des Adjutanten und lehnte sich in die Arme desselben, da er augenscheinlich angegriffen und geschwächt schien und sehr bleich wurde. Dies Alles war das Werk eines Augenblicks und hat einen entsetzlichen Eindruck auf die Zuschauer gemacht.“

Ichener Merkur, ein Mann voll Fähigkeit, Kraft und Charakter, Carl Leonhard Reinhold, war außerordentlicher Professor in Jena geworden. Der originell humoristische Musäus lebte in Weim- ar, und der große philosophirende Theolog, Dichter und Orientalist Herder leitete von Weimar aus mit weiser Hand und vorurtheils- freiem Geiste als Präsident des Oberconsistoriums die sächsischen geist- lichen Collegien. Volgt, Goethe's Freund und Zeitgenosse, hatte seine Augen der Universität Jena zugewendet, und die ersten Männer ihrer Fächer, aus verschiedenen Theilen von Deutschland durch das Wis- senschaft und Kunst beschickende Fürstentum zusammen gerufen, bildeten einen nothwendig auch unter den Jünglingen zur Begeisterung für Wahrheit, Recht und Freiheit auffordernden, männlich schönen Bund.

Schon, als Paulus in die Universität Jena betrat, lehrten in der theologischen Facultät Griesbach und Döderlein, in der juristi- schen Schnaubert und Hufeland, in der medicinischen Loder und Brunner, in der philosophischen Schiller, Reinhold, Schüz und Andere. Bald darauf sollten auch Fichte und viele andere ausgezeich- nete Denker dieser Hochschule angehören. Und gehörten nicht auch die Trefflichen im benachbarten Weimar, wie in Jena, unter Carl August und der mäcenatischen Regide seiner Rätthe stehend, dem Geiste und Herzen nach mit den auserwählten Lehrern in Jena verwandt, zu einem großen, herrlichen Ganzen, an dessen Spitze der Hero Goethe stand? Gehörten sie nicht durch das Streben für Förderung der Wissenschaft und Kunst, für ächte Geistesfreiheit, Schönheit und Wahrheit, zu einem großen, gemeinsamen Bunde, der jeden, der sich ihm anschloß, in den magischen Kreis zog, die schlummernden Kräfte weckte, die vorhandenen zum ferneren Ringen für dasselbe große Ziel stärkte und begeisterte? Von allen diesen in Jena und Weimar ge- nannten Männern wurde Paulus theils vertrauter, vieljähriger Col- lege, theils durch nähere Umgang verbundener, warmer Freund. Noch war nach einem dahingeschwundenen halben Jahrhundert die Erinnerung in der Seele des fast neunzigjährigen Greises an jene große, nicht mehr zurückzuführende Zeit deutscher Classicität, deutscher, ernster und rühriger Begeisterung für eine durch die freie Wissenschaft zu erstrebende, neue Zeit die schönste Erinnerung seines Lebens, von welcher er nie ohne die Wärme sprach, die edeln Naturen beim innern Hervorrufen großer Er- scheinungen eigen ist. Solches waren die entfernten, nähern und näch- steren Umgebungen, welche auf unsern Paulus einen mächtigen, wohl- thuenen Einfluß äußerten, und welche die ewige Ordnung der Dinge nicht besser zusammenfügen konnte, um zur wohlthätigen und kostbaren Frucht die Blüthen seines Geistes reifen zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, d. 23. Februar. Die hiesigen Zoll-Conferenzen sind gestern Nachmittag in Gegenwart des Ministers des Auswärtigen Grafen v. Buol und des Finanzministers Ritters v. Baum- gartner geschlossen worden. Die hiesigen Bevollmäch- tigten der andern Deutschen Staaten haben bereits ihre Zustimmung zu dem Handelsvertrage zwischen Oester- reich und Preußen gegeben, und es steht demnach die Er- neuerung des Zollvereins wohl mit Bestimmtheit zu gewärtigen. Die Ratification jenes Vertrages ist in der hiesigen Staats- kanzlei am 21. d. Mts. vorgenommen worden. Die Veröffentlichung desselben dürfte aber hier wohl erst im Laufe des künftigen Monats geschehen, was um so wahrscheinlicher ist, da, wie wir ver- nehmen, zu gleicher Zeit auch die Ergebnisse der im Schooße der hie- sigen Zoll-Conferenz gepflogenen Verhandlungen kundgemacht werden sollen, was aber begreiflicherweise nicht eher geschehen kann, als bis die einzelnen Regierungen die Berichte ihrer Bevollmächtigten entgegengenommen haben. (R. Pr. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 22. Febr. Unter dem Vorsitze des Kaisers fand eine Staatsraths-Sitzung statt, in welcher der Budget-Entwurf für 1854 vorgelesen wurde. Um etwas Popularität in die erbaumungslosen Ausgabe-Bestimmungen zu bringen, glaubte sich die Regierung verpflichtet, der Sitzung einen Anfrich von Oeffentlichkeit zu geben, indem die Beamten der verschiedenen Ministerien und sonstige Func- tionaire der Krone derselben beizuwohnen kommandirt wurden. Ob das den „höfen Geist“ bannen wird, der sich über die unerhörte Selbster- schwendung der Unterthanen des allgemeinen Stimmrechtes bemächtigt hat, ob dies die Bedenken eines guten Theiles des gesetzgebenden Körpers heben wird, damit sie ministerienweise, in Bausch und Bogen, die horrenden Ausgaben sanctioniren und friedlich nach Hause gehen, — dieses können wir nicht von vorweg entscheiden; genug, daß man im Angesichte eines Deficit's von 758 Millionen einiges Grauen zu empfinden scheint.

Der gesetzgebende Körper hat die Ehre gehabt, Ihrer Majestät der Kaiserin in corpore aufwarten zu dürfen. Der Empfang war sehr huldvoll, die Wäter des Landes entzückt. Man vermiste jedoch eine nicht geringe Anzahl von Mitgliedern, namentlich die, welche man schon bei Hofe als zugänglich den Einflüssen der alten Parteien denuncirt hat, wie die, welche bereits mit den Redactionen des „Sourn. d. Deb.“ und der „Assembl. nation.“ in Verbindung getre- ten sein sollen.

Man erzählt, der Erzbischof von Paris habe eines Tages auf den Vorwurf, er sei kein republikanischer Grundfächer untreu ge- worden, mit dem Geständniß geantwortet, daß er sich der gegenwärtigen Regierung nur deshalb angeschlossen habe, weil er ihrer Unter- stützung gegen die Jesuiten und den Ultramontanismus bedürfe. Ob der Prälat diese Worte wirklich gesprochen hat, oder nicht, mag da- hingestellt bleiben; jedenfalls bezeichnen sie ganz genau seine Lage den Ultramontanen gegenüber, deren Organ in der Tagespresse das „Uni- vers“ ist und welche das Lösungswort aus Rom erhalten. Herr Sibour hat nun vorgestern einen gewaltigen Schlag nach dem „Univers“ geführt, indem er es in aller Form verdammt, aber so lange Rom nicht gesprochen hat, wird sich das Jesuitenblatt nicht für befähigt erklären. Herr Beuillot (welcher sich jetzt in Rom befindet) und seine Mitredacteure wußten sehr gut, daß ein Gewitter gegen sie im An- zuge war, und nur um es zu beschwören, oder aber es wirkungslos zu machen, griff der Redacteur an chef des frommen Blattes zum Pilgerstabe. Man kann sich darauf verlassen, daß er seine Zeit in Rom nicht verlieren wird. Die Haltung des „Univers“ zeigt übrigens ganz deutlich, daß es dem Erzbischof von Paris nicht gelungen ist, das Blatt einzuschütern.

Aus Deutschland wird gemeldet, daß die an die Redactionen Deutscher Zeitungen adressirten Briefe erbrochen ankommen, und zwar die frankirten einen Tag zu spät. Auch Briefe, welche aus Deutsch- land kommen, sollen hier aufgemacht worden sein.

Den neuesten Nachrichten aus Brussa zufolge lebt der Emir Abdel-Kader daselbst in der größten Zurückgezogenheit. Er schreibt an einem religiösen Werke, welches den Titel: „Betrachtungen über den Koran“ führen soll.

Paris, d. 23. Februar. Seit heute Morgens athmet man auf dem Polizei-Ministerium wieder freier, denn der heutige Moniteur veröffentlicht das Dekret über die neue Organisation des Ministeriums des Innern, ohne das Polizei-Ministerium zu unterdrücken. Bis jetzt war man immer noch nicht sicher, ob dieses Dekret nicht der Tod des Ministeriums, das dem neuen Regime sein Dasein verdankt, sein werde. Seit gestern Abends sind fünf der in der Correspondenz-Angelegenheit verhafteten Journalisten, Pages Dupont (von der Union), Zansky (von den Debats), und die drei deutschen Etienne, Moriz Hartmann und Boenensels in Freiheit gesetzt worden. Sie haben alle eine Caution von 5- oder 600 Franken stellen müssen. — Die hiesige Regierung soll unter der Hand aufgefordert worden sein, sich einer energischen Note der nordischen Mächte gegen den Aufenthalt der Flüchtlinge in London anzuschließen. Diese Note kam noch vor dem Stattfinden des wiener Attentats in Paris an.

Paris, d. 24. Februar. (Tel. Dep.) Bourquenev hat an Stelle Delacour's, welcher als Botschafter nach Konstantinopel abgegangen, den Posten als Gesandter in Wien erhalten. — Lava- lette ist verabschiedet worden. — Durch eine Bekanntmachung sind neuerdings wieder 158 Personen amnestirt worden.

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 25. Februar.

Bei der heutigen Sitzung (über deren ersten Fall wir in der Beilage zu unserer gestrigen Nummer bereits kurz referirt) war das Richter-Collegium und die Staats-Anwaltschaft wie bisher besetzt. Als Geschworne fungirten: Hofrath Schwabe, Mühlensbesitzer Bunge, Amtmann Wenzel, Amtmann Meyer, Amtmann Kleemann, Amtmann Sander, Gutsbesitzer Ackermann, Prof. Leo, Gutsbesitzer Nebelung, Stadtrath Colberg, Oberamtmann Herzog und Geh. Bergrath v. Alvensleben; als Verteidiger des Gutsbesitzers Wolff der Rechts-Anwalt Gieseke aus Eisleben.

Hinsichtlich des ersten Falles, die Anklage gegen den Gutsbesitzer Wolff aus Steuden, wegen vorsätzlicher Körperverletzung und des darauf erfolgten Todes des Andreas Heine aus Eisdorf betreffend, tragen wir zu dem gestrigen Berichte noch Folgendes nach:

Nachdem der Schuß mit Schrot von Nr. 4 gefallen war, raffte sich der dem Wolff unbekanntes Dieb zusammen und eilte mit Zurücklassung eines Handforbes und eines Sackes in der Richtung nach Eisdorf zu. Erst in den darauf folgenden Tagen wurde es durch Heine selbst bekannt, daß er getroffen worden sei. Die Wunden schienen anfänglich nicht so erheblich, daß Heine nicht hätte am 4. Octbr. auf die Arbeit gehen können. Sie befanden zunächst in einer Verletzung des einen Auges, in mehreren auf der Oberfläche der linken Seite gestreuten und einigen tiefen Schrotkorn-Wunden. Bald darauf kam Heine in ärztliche Behandlung, es ergab sich, daß das linke Auge ganz durchschossen war. Der Gutsbesitzer Wolff erklärte sich bereit, die Kurkosten zu übernehmen und außerdem zur Vermeidung gerichtlichen Klageverfahrens dem Heine eine Abfindungssumme von 150 Thlr. zu zahlen. Heine stellte demselben zugleich scheidsrichterlich einen Mevers aus, in welchem er bekannte, allen gerichtlichen Verfolgungen zu entgehen. Die Kurzeit über befand sich der Geschossene nach den Aussagen seiner Ärzte in ganz leidlichen Gesundheitszuständen, fügte sich aber in jenen rauhen Herbsttagen seiner ärztlichen Anordnung, obgleich deren Beobachtung ihm selbst keine Unkosten verursachte. Plötzlich gegen den 20. Octbr. trat eine Aenderung in der Gesundheitslage des Heine ein, derselbe wurde vom Starrkrampf befallen und starb am 23. Octbr. Er war schon mehrere Tage beräubt, als das Gericht, zu dessen Kenntniß die ganze Angelegenheit gelangt war, die Ausgrabung und Obduktion der Leiche veranlaßte. Der Gerichtsarzt Dr. Rothmann stellte nun auf Grund des Sektionsbefundes das Gutachten aus, es sei wahrscheinlich, daß der Tod eine Folge der Verwundung durch den Schuß sei. Die gefährlichsten Verwundungen befanden in der Verwundung der Pleura costalis (Rippenfell) und des Auges. Es entstand nun die Frage, ob Wolff sich im Stande der Nothwehr befunden oder ob Heine ohne alle Provokation ruhig in den Kartoffeln hingefreßt gelegen habe und in dieser Ruhe getroffen worden sei. Die deshalb vernommenen Zeugenaussagen dienten nicht dazu, die Sache mit völliger Bestimmtheit aufzuklären. Der Rechtsanwalt Gieseke aus Eisleben hob als Verteidiger unter andern Verteidigungsgründen den guten Rummund des Wolff, welcher namentlich von dem Ortsprediger Eschenhagen bestätigt wurde, hervor.

Auf Grund der Voruntersuchung war Wolff der vorsätzlichen Körperverletzung des Heine, in Folge deren dieser gestorben sei, angeklagt. Als Ergebnis der heute stattgefundenen langen Verhandlung stellte der Präsident folgende vier Fragen:

- 1) ob der Angeklagte Wolff den Heine vorsätzlich verletzt und dadurch dessen Tod herbeigeführt habe;
- 2) ob der Angeklagte den Heine vorsätzlich verletzt und dadurch denselben 20 oder mehr Tage arbeitsunfähig gemacht habe;
- 3) ob der Angeklagte bei der von ihm ausgegangenen Verletzung sich im Zustande der Nothwehr befunden habe und
- 4) ob dem Angeklagten mildernde Umstände zu Gute kämen.

Die beiden ersten Fragen waren die Hauptfragen; sie wurden von den Geschworenen verneint, und somit der Angeklagte sofort freigesprochen. Die Verhandlung hatte über 7 Stunden gedauert.

Der zweite Fall betraf die Anklage des Tagelöhners Friedrich Krause aus Kötzsch, 19 Jahr alt. Derselbe war mehrerer Betrügereien, Unterschlagungen und Urkundenfälschungen angeklagt, gestand einen Theil seiner Vergehen offen ein, und wurde für den andern Theil von den Geschworenen für schuldig erkannt und zu 4 1/2 Jahr Zuchthaus und 1 Jahr Polizeistellung, sowie zu 250 Geld, im Unvermögensfalle aber zu noch 2 Monat Zuchthaus verurtheilt.

(In der heutigen Sitzung, am 26. Februar, ist die Anklage gegen den Halloren Carl Kriemer wegen des von demselben an dem Polizeibermeister Kohl verübten und an der Ehefrau des Letztern verübten Mordes zur Verhandlung gekommen, welche am Schlusse unseres Blattes noch fortwähret.)

Ueber Besen und Bürsten aus der brasilianischen Piaßava.

Seit einigen Jahren hat England einen neuen Rohstoff in den Handel gebracht, welcher unter dem Namen Pacaba oder Piaßava zu mancherlei Zwecken der Bürstentabikation als Ersatz der Schweinsborsten empfohlen wird. Der Vorstand des Handwerker-Bildungsvereins hielt die Sache für erheblich genug, um das für zu sorgen, daß den Gewerbetreibenden in und um Halle eine Anschauung des neuen Stoffes geboten werde, und durch Vermittlung des halleischen Handels-Hauses G. A. Jacob gelang es, einige Proben aus London zu beziehen. Die Proben wurden in der Versammlung des genannten Vereins Sonntag den 27. d. Abends 8 Uhr zur Ansicht ausgelegt. Ueber der Stoff selbst enthält die Beilage zu Nr. 296 der Allg. Ausgaburger Zeitung und daraus Dinglers Journal einige Notizen. Nach demselben feant England die Piaßava seit 1844, und seitdem soll sich dort die Einfuhr bis auf 40,000 Ctr. im Jahre gesteigert haben. „Die daraus gefertigten Bürsten, welche allen Abwechslungen von Trockenheit und Feuchtigkeit widerstehen und eine erstaunliche Dauer zeigen sollen, werden, da keine andere Art von Bürsten so gut und vollkommen reinigt, wie die aus Piaßava, vorzüglich von Schächtern, Brauereu u. s. w. verwendet.“ Der Berichterstatter sagt hierzu: „Auch ich, wo in vielen Gegenden die Gewohnheit herrscht, Fußböden zu fegen, werden Bürsten aus Piaßava vorzuziehen sich sehr empfohlen, nur Bürsten sie nicht so kurz, wie bei den Borstenbürsten, geschnitten werden, wenn die Einwirkung auf die Bretter nicht zu kräftig werden sollte.“

Wer als Fremder in den Straßen Londons den Rehrmaschinen begegnet, wird sicher die Frage stellen: welches Material ist es, das zur Befestigung der Besen und Bürsten dient? Da jene Stoffe, die wir vielleicht in Deutschland zu dem fraglichen Zwecke gebrauchen würden, wie Besenreisig, Ginster zur Befestigung der in diesen Rehrmaschinen befindlichen Walzen nimmermehr verwendet werden können, so glauben Viele, die Walzen seien mit Fischbeinstäben besetzt. Allein die in den londoner Rehrmaschinen befindlichen Walzen sind mit 8 bis 10 Zoll langen Stäbchen von Piaßava borstenartig besetzt. Ein solches Bürsten- oder Pinselband, wie es in die Rehrmaschine eingesetzt wird, mit dem originellen Rutenverband, hat der Handwerker-Bildungsverein erhalten. Nach den Aussagen des Erfinders der Rehrmaschine (Whitworth) hält eine solche Bürstenwalze bei ihrem Gebrauche auf dem Platte über ein Jahr. Auch die Rehrmaschine, welche von dem Erbauer des Glaspalastes zur handlosen Reinigung dieses wunderbaren Gebäudes verwendet wurde, soll mit Piaßavawalzen versehen gewesen sein.

Früher hielt man die Piaßava für eine brasilianische Grasart; vor 2 oder 3 Jahren soll aber der Botaniker Hooker ermittelt haben, daß sie eine Palmensorte von der Attalea luisifera Mant. sei. Die Fasern kommen in einer Länge von mehr als 16 Fuß vor und mögen sich zu mancherlei Flechtarbeiten vortreflich eignen. Sie zeichnen sich nämlich durch fast unvergleichliche Biegsamkeit, Elasticität und Straffheit aus. Die Ansicht wird jeden in den Stand setzen, zu urtheilen, in wie weit dieser Stoff auch bei uns verwendet sein wird.

Wie bereits angezeigt wird Montag Laube's

Prinz Friedrich

zum ersten Male auf unserer Bühne zur Aufführung kommen. Laube's Schauspiel bildet gewissermaßen ein Seitenstück zu „Zopf und Schwert“ und verdient schon durch die Behandlung eines echt vaterländischen Stoffes allgemeines Interesse.

Wir können das höchst interessante Stück um so mehr empfehlen, da es bereits auf andern Theatern mit vielem Glücke dargestellt worden ist.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 28. Februar d. J. zu verhandelnden Sachen.

- 1) Wiederholter Antrag in Bezug auf Rückforderung der f. g. Pfännerstube.
- 2) Anlegung der beim Hospitale eingehenden Ablöfungs-Capitale.
- 3) Prolongation des Contracts mit dem Gärtner Mich a e l s.
- 4) Petition wegen Weibehaltung der Städteordnung.

Bekanntmachungen.

Lebens-Renten-Aussteuer- und Begräbniß-Versicherungsbank Vorsicht zu Weimar.

Obige Anstalt, welche unter der Ober-Aufsicht des Staates steht, übernimmt fortwährend Versicherungen unter den liberalsten Bedingungen zu billigen, festen Prämienätzen, ohne alle Nachzahlung. Prospective wird Herr Heinrich Karmrodt in Halle unentgeltlich zu verabreichen die Güte haben und gleichzeitig jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Weimar, im Februar 1853.

Die Direction.

Auction.

Auf den 7. März d. J. Vormittags 10 Uhr sollen im Graf v. Hohenhausen'schen Schloßhofe zu Hohenpriesnitz 5 Stück ausgezeichnete Ruffsch- und 3 Reitperde, die sich aber auch zu schwerer Arbeit eignen, und in dem Alter von 6 und 7 Jahren und 1 von 15 Jahren stehen, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Eilenburg, den 11. Febr. 1853. Schmidt, ger. Auct.-Comm.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als „praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer“ hier niedergelassen habe. Meine Wohnung ist im Hause des Kaufmanns Herrn Birkhold.

Löbejün, d. 10. Febr. 1853.

Dr. Kunze.

Zu Ofern d. J. wird ein gebildeter junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen als Dekonomie-Belehrling gesucht. Offerten unter P. R. poste rest. Alsleben a/S.

Gegen sichere Hypothek werden gesucht: 100 Rthl., 200 Rthl., 400 Rthl., 1050 Rthl., und nachgewiesen 2000 Rthl. durch den Agenten Kraemer in Wettin.



Es ist am 23. d. M. von Rietleben bis Halle ein glatthäufiger Spitz abhanden gekommen. Derselbe trug ein Halsband mit dem Namen „A. Stree aus Petersdorf“. Wer ihn bei dem Gastwirth Herrn Bester abgibt, erhält eine Belohnung.

In **C. F. Amelangs Verlag** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu finden, in **Halle** bei **Hermann Berner, Markt Nr. 725:**

Sophie Wilhelmine Scheibler
allgemeines deutsches Kochbuch
für
alle Stände. Preis broch. 1 Thlr. fein gebunden 1 1/4 Thlr.
13. verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage.

Seit langen Jahren ist dies Kochbuch ein wahres Hülfsbuch und ein sicherer Wegweiser dem weiblichen Publikum gewesen, und um dieser Günst ab ferner werth zu sein, ist Alles aufgeboten, dieser 13ten Auflage die **allergrößte Nützlichkeit, Deutlichkeit und Reichhaltigkeit** zu verleihen.

Das Neueste von Damentaschen,
in ächtem Sammet und elegant gepresstem Cassian, mit fein polirten Stahlbügeln, desgleichen in buntem und einfarbigem Nüsch, aufs Beste assortirt, empfiehlt zu den billigsten **festen Preisen**
Richard Pauly.

Reisefoffer, Sutschachteln, Reisetaschen
in ganz neuen Einrichtungen zu den billigsten **festen Preisen** sind in der größten Auswahl zu haben bei
Richard Pauly,
Sattler- und Täschnermeister,
Neunhäuser Nr. 201, Herrn **S. Pintus** vis à vis.

Heute Sonntag ladet zum Tanzvergnügen und frischen Kuchen ein
F. Weber in Diemitz.

Eine Schnupftabaksdose ist am **Sonntag den 26. d. Mts. in der Märkerstraße** verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselbe in der Buchdruckerei dieser Zeitung, **Märkerstraße Nr. 413**, abzugeben.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeige.

Allen meinen lieben Verwandten und Freunden die freudige Nachricht, daß meine Frau **geb. Wolke** heute von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.
Salzmünde, d. 25. Febr. 1853.
F. L. Bräuner.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 25. Februar.			Düsseldorf-Güterbesitzer		
	Börsf.	Preuß. Cour.		Börsf.	Preuß. Cour.
	Brief.	Geld.	Gem.	Brief.	Geld.
Fonds-Course.					
Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 1/4	101 1/4		
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	102 1/4	102 1/4		
do. 1852	4 1/2	102 1/2	102 1/2		
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	—	93 1/2		
Pr.-Sch. d. Sch. à Et 50 pf	—	148 3/4	148 3/4		
Kurs u. Neumärktische	3 1/2	103 3/4	—		
Wettiner Stadt-Obligat	4 1/2	100 1/4	100 1/4		
do.	3 1/2	100 1/4	100 1/4		
Kurs u. Neumärktische	3 1/2	100 1/4	100 1/4		
Dittreufische	3 1/2	100 1/4	100 1/4		
Pommersche	3 1/2	100 1/4	100 1/4		
Posenische	3 1/2	100 1/4	100 1/4		
do.	3 1/2	98 1/2	104 1/2		
Schlesische	3 1/2	99 1/4	—		
do Lit. B. v. St. gar	3 1/2	97	—		
Westpreussische	4	101 1/2	—		
Kurs u. Neumärktische	4	101 1/2	101 1/2		
Pommersche	4	101 1/4	100 1/4		
Posenische	4	101 1/2	—		
Preussische	4	101 1/2	—		
Rheinische u. Westph.	4	101 1/4	—		
Sächsische	4	100 1/2	—		
Schlesische	4	100 1/4	—		
Schuldversch. d. Fährst. L. & C	—	109 1/4	108 3/4		
Preuss. Bank-Anb. Scheine	—	137 1/2	137 1/2		
Friedrichs-Or	—	11 3/4	10 3/4		
Andere Goldminen à 5 pf	—	—	—		
Eisenbahn-Actien.					
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	93 1/2	—		
do. Prioritäts	—	—	—		
Bergisch-Märkische	—	70 3/4	69 3/4		
do. Prioritäts	—	—	103 3/4		
do. do. II. Serie	—	103	102 1/2		
Berliner-Ansb. lit. A. u. B.	—	135 1/2	134 1/2		
do. Prioritäts	—	—	—		
Berlin-Damburger	—	111 1/4	—		
do. Prioritäts	—	—	103 1/2		
do. do. II. Em.	—	—	—		
Berlin-Potsdam-Magdeb.	—	87 1/2	—		
do. Prioritäts-Obligat.	—	100 1/4	—		
do. do.	—	102 1/4	102 1/4		
do. do. Lit. D.	—	102 1/2	—		
Berlin-Stettiner	—	—	157 1/2		
do. Prioritäts-Obligat.	—	—	—		
Breslau-Schweidn.-Freib.	—	—	129 1/2		
do. do.	—	—	130 1/2		
do. Prioritäts-Obligat.	—	—	—		
do. do. II. Em.	—	—	104 1/4		
do. do.	—	—	104 1/4		
Düsseldorf-Güterbesitzer	—	—	—		
do. Prior.	—	—	—		
do. do.	—	—	—		
Magdeburg-Halbriehiger	—	177 1/2	176 1/2		
Magdeburg-Wittenberger	—	—	—		
do. Prioritäts	—	5	103 1/2		
Nieder-schlesisch-Märkische	—	4	101 1/4		
do. Prioritäts	—	4	101		
do. do.	—	4	102 1/4		
do. Prioritäts III. Ser.	—	4	102 1/4		
do. do.	—	4	104 1/4		
do. IV. Ser.	—	—	—		
do. Zweigbahn	—	—	—		
Ober-schlesische Lit. A.	—	—	214 3/4		
do. Lit. B.	—	—	178		
Prinz-Bah. (Eisele Bah.)	—	—	43 1/4		
do. Prioritäts	—	—	—		
do. II. Serie	—	—	—		
Rheinische	—	—	86 3/4		
do. (Stamm) Prioritäts	—	—	—		
do. Prioritäts-Oblig.	—	—	98		
do. vom Staat garantirt	—	—	92		
Ruhrort-Gref.-Kreis-Gladb.	—	—	—		
do. Prioritäts	—	—	—		
Stargard-Posen	—	—	93		
Lehringer	—	—	99 1/4		
do. Prioritäts-Oblig.	—	—	103 1/2		
Wilhelmsb. (Cosels-Dorb.)	—	—	214 1/2		
do. Prioritäts	—	—	—		
In- und ausländische Eisenb.-Stamm-Actien und Quittungsbogen.					
Aachen-Mairisch 70% Einz.	fec.	72 1/4	71 1/4		
Amsterdam-Rotterdam	—	85 1/2	—	85	
Carben-Bernburger	—	2 1/2	—	—	
Krakau-Ober-schlesische	—	4	91	93	
Riel-Altona	—	—	—	—	
Viorno-Florenz	—	—	—	86 1/4	
Melnenburger	—	—	38 1/2	37 1/2	37 1/2
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	—	—	51 1/4	50 1/4	51 1/4
Warsche-Selo pro Stück	fec.	—	—	—	1/4
Ausl. Priorit.-Actien.					
Amsterdam-Rotterdam	—	4 1/2	—	—	
Krakau-Ober-schlesische	—	—	—	—	
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	—	5	103	—	
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	—	4	85	—	
do. Samb. u. Meuse	—	4	85	—	
Kassen-Vereins-Bank-Act.	—	—	—	—	

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 21. Februar o. in Pieschen-dorf geschlossene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden erbenst an
Robert Scharf, Cantor,
Amalie Scharf, geb. Blättermann.
Mühlberg, am 25. Februar 1853.

Marktberichte.

Halle, den 26. Februar.

Weizen	1 pf 25	—	2 bis 2 1/2	15	1/2	—	2
Roggen	1 = 27	—	6 =	2 =	3 =	9 =	—
Gerste	1 = 5	—	—	1 =	15 =	—	—
Hafer	—	25 =	—	—	28 =	9 =	—

Magdeburg, den 25. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen	42	—	59	pf	Gerste	30	—	38	pf
Roggen	41	—	47	—	Hafer	24	—	27	—
Kartoffel-Spiritus,	die 14,400	1/2	Tralles	31 1/2	—	31 1/4	—	—	—

Nordhausen, den 22. Februar.

Weizen	1 pf 25	1/2	10	1/2	—	—	—
Roggen	1 = 20	—	2 =	3 =	—	—	—
Gerste	1 = 7	—	1 =	15 =	—	—	—
Hafer	—	23 =	—	27 =	—	—	—
Rübel pro Centner	10 1/4	—	—	—	—	—	—
Reinöl pro Centner	12	—	—	—	—	—	—

Berlin, den 25. Februar.

Weizen loco	62—67	pf.	
Roggen loco	46—49	pf.	
auf dem Hafer	57 1/2	pf.	
Grühjahr	44 1/4	à 43 pf.	
Mal Juni	—	do.	
Juni Juli	45 1/4	pf.	
Juli Aug.	45 1/4	pf.	
Gerste loco	37—39	pf.	
kleine	36—37	pf.	
Hafer loco	26	28	pf.
Frühjahr	50 1/2	27—26 1/2	pf.
Größen, Koch	52—55	pf.	
Futter	48—50	pf.	
Winterwapp	78—77	pf.	
Winterwapp	77—76	pf.	
Sommerwapp	66—65	pf.	
Semsaar	66—65	pf.	
Rübel loco	10 1/4	à 11 1/2 pf.	
Ger. 11 pf	10 1/4	pf.	
Ger. März	—	do.	
Ger. April	—	do.	
April Mai	10 1/4	à 11 1/2 pf.	
Mai Juni	10 1/4	à 11 1/2 pf.	
Juni Juli	10 1/4	à 11 1/2 pf.	
Sept. Decbr.	11	à 11 1/2 pf.	
Reinöl loco	11 1/2	—	
pr. Lieferung	11 1/4	à 1 1/2 pf.	
Spiritus loco ohne Fas	23 1/4	pf.	
Ger. 22 1/2	pf.	U. G. 23 Br.	
Ger. März	22 1/2	pf.	
März April	22 1/2	pf.	
April Mai	22 1/2	pf.	
Mai Juni	22 1/2	pf.	
Juni Juli	23	à 22 1/2 pf.	
Sept. Decbr.	23 1/2	à 23 1/2 pf.	
Juli Aug.	23 1/4	à 23 1/2 pf.	

Breslau, d. 25. Febr. Weizen weißer 67—71 **pf.**
gelber 66—72 **pf.** Roggen 53—60 **pf.** Gerste 40—44 **pf.** Hafer 28—31 1/2 **pf.**

Stettin, d. 25. Februar. Weizen stift, gelb schwimmend 64 **pf.** Roggen Febr. 45 **pf.** Gerstl. 44 1/2 **pf.**
Rübel März April 11 **pf.** April Mai 11, Sept. Decbr. 11 1/2 **pf.** Spiritus Febr. 17 **pf.** Gerstl. 16 1/2 **pf.**

London, d. 24. Februar. Zufuhr gering. Geschäft schwach. Preise nominal, unverändert.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 25. Febr. Abends am Unterpiegel 5 Fuß 9 Zoll.
am 26. Febr. Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 25. Februar am alten Pegel 34 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 4 Fuß 4 Zoll. — 616 g a n g.

Magdeburg, den 25. Februar.

	Bf.	Brief	Geld.
Preuss. freiwillige Anleihe	—	4 1/2	—
Staats-Schuld-Scheine	—	3 1/2	—
Verein. Dampfschiff- u. Stamm-Actien	—	—	—
do. Priorit.-Actien 5	—	95 1/4	95 1/4
Magdeburg-kehliger Stamm-Actien 4	—	—	—
do. do. Prioritäts-Actien 4	—	101 1/2	101 1/2
do. do. do. do. B.	—	—	—
do. Halberst. Stamm-Actien 4	—	—	—
do. do. Priorit.-Actien 4	—	101 1/2	101 1/2
do. do. do. do.	—	—	—
do. do. do. do.	—	—	—
Amsterdam kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	152 1/4
Hamburg kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	151 1/2
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	66 22
Preuss. Friedrichs-Or	—	—	56 18
ausländisch Gold à 5 Hlr.	—	—	113 1/2



Frankreich.

Paris, d. 24. Februar. (Tel. Dep. d. Preuss. Ztg.) Durch Kaiserliche Entscheidung vom 23ten d. sind abermals 158 von den Maßregeln der gemischten Kommissionen getroffene Personen begnadigt worden; 145 davon sind Arbeiter oder Ackerer. Nach einer anderen Kaiserlichen Entscheidung sollen drei von den zehn Millionen, die durch das Dekret vom 22. Januar zur Verbesserung der Arbeiterwohnungen bestimmt worden, sofort dem Minister des Innern überwiesen werden. Anerbietungen von Hausbesitzern sind an den Seine-Präfekten zu richten. Die verhafteten Journalisten sind jetzt alle entlassen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Februar. Zu der Auslieferung von Napoleons Testament an Frankreich durch den Prærogative Court oder obersten geistlichen Gerichtshof machen die Zeitungen allerhand interessante Randbemerkungen. Ganz dem herkömmlichen Rechte gemäß ist die Sache nicht zugegangen, und so muß sich England sagen lassen, daß es doch zuletzt auch diplomatische Büdlinge zu machen versteht. „Daily News“ aber werfen die verhängliche Frage auf, ob der Kaiser der Franzosen das Testament etwa als Testaments-Vollstrecker verlangen? Es seien seltsame Codicille darin; Anweisungen auf die italienischen Besitztümer Napoleons, reiche Vermächtnisse zur Verteilung an die Armen u. s. w. Wollen man, wie Antonius die römischen Bürger mit dem Testament des Cæsar, die französischen Soldaten mit den ihnen zugedachten Ausbeuten bekannt machen und ihnen zeigen, wo sie sich ihr Theil zu holen hätten u. s. w.?

„Times“ und „Chronicle“ sind die einzigen Londoner Journale, welche bis heute eine Betrachtung über das in Wien begangene Verbrechen angestellt haben. Es versteht sich, daß beide in ihren heutigen Leitartikeln das Ereigniß von jedem Gesichtspunkt aus auf das Tiefste beklagen. „Times“ können jedoch nicht umhin, bei dieser traurigen Gelegenheit an der Treulosigkeit der Oesterreichischen Polizei zu zweifeln, der es gelungen sei, harmlose Englische Reisende zu belästigen, während sie es verümt habe, eine so ausgebreitete Verschwörung wie die Mailänder zur rechten Zeit zu entdecken und den frevelhaften Versuch in der unmittelbaren Nähe der Burg zu verhindern.

Einem Gerüchte zufolge ist von österreichischer Seite eine Note hier eingetroffen, die, gestützt auf den jüngsten revolutionären Streich in Mailand, große Klage darüber führt, daß England der Centralität aller europäischen Verschwörer sei, von wo diese ihre aufrührerischen Proklamationen verbreiteten. Es ist ziemlich gewiß, daß dieser Gegenstand demnächst im Parlament zur Sprache kommen wird.

Dublin. Die katholische Geistlichkeit der Diocese von Louth hat wieder einmal in feierlichem Conclave ein fürchterlich klingendes Anathem gegen die sogenannten „gottlosen“ Queen's Collegés geschleudert. Die Queen's Collegés sind — wie wir öfters bemerkt — von Sir R. Peel eingeführte Staatsschulen, in denen bloß weltlicher Unterricht erteilt wird, so daß sie von Jünglingen aller Confessionen besucht werden können. Den Epitheten „godless“ haben die Collegés übrigens zuerst von den ultraprotestantischen Zeloten à la Sir R. Inglis erhalten, aber die Ultra's beider Kirchen stimmen jetzt von Herzen dasselbe Geschrei an, und dringen auf exclusiv katholische oder anglikanische „Collegien, Schulbücher und Zeitungen“, da leider der Sectenhaß immer mehr zu erlöschen droht. Das gebildete Publikum achtet sehr wenig auf das geistliche Gezänk, und in Galway, Belfast und Cork nimmt die Zahl der Studierenden aus den besten Familien des Mittelstandes in erfreulicher Weise zu. Der Unterricht in den Queen's Collegés ist weniger kostspielig, als auf irgend einer anderen Hoch- oder mittleren Schule im Reich. Diese Wohlthätigkeit wird von den geistlichen Herren als eine schändliche Beschöpfung gebrandmarkt, als das Sündengeld, für das Irland verleitet wird, seine Religion zu verschachern.

London, d. 25. Februar. (Tel. Dep.) Die erneuert eingebrachte Motion Russells in Betreff der Judenfrage wurde in einer Comité-Sitzung mit 234 gegen 205 Stimmen angenommen. — Die Ueberlandspost bringt die Nachricht, daß die Feindseligkeiten in Indien wieder begonnen haben.

Montenegro und Türkei.

Die „Trierer Ztg.“ enthält eine Reihe von Mittheilungen, welche bis zum 12. Febr. datiren, denen wir Folgendes entnehmen: Die gesammte Macht der Türken, welche jetzt in 4 Korps gegen Montenegro und zwar unter Dmer-Keis-Deman und Krap Pascha, dann Selim bey aufgestellt und meist in Operationen begriffen ist, beläuft sich auf 55—56,000 Mann. Der Hauptplan des Seraskiers Dmer Pascha beruht auf der Vereinigung mit Keis Pascha an der Zeta. Die Montenegriner halten die Uebergänge stark besetzt. Gelänge der Uebergang, so wäre der Feldzug vielleicht bald entschieden. Daß die Nubien, Moraca und Novacka theilweise von Montenegro abgeschnitten sind, ist so weit von keiner allzugroßen Bedeutung, weil sie den Montenegriner bei der gegenwärtigen Lage der Dinge ohnehin nicht erpressliche Hülf leisten könnten. Gleichwohl gelang es Deman Pascha von Scutari am 29. v. M. nach einer blutigen Schlacht eine Brücke über die Moraca zu schlagen. Es ist noch nicht bekannt, ob er nach dem historischen „Vjesto-polje“ hinübergelommen sei, doch hat er große Verluste erlitten, die zu den errungenen Vortheilen in keinem Verhältnis stehen. Könnte sich jedoch Keis

Pascha mit Dmer Pascha bald vereinigen, so wäre der Weg durch die Engpässe nach Cetinje leichter zu erreichen. Krap Pascha hält noch immer die Kula des Wojvoden von Grabowa besetzt, ohne einen Schritt nach vorwärts thun zu können. Es scheint ein Feldzug mit „gebundenen Händen“ zu sein. Dmer Pascha hat bei dem Dorfe Martinic die heftigsten Gesetze zu befehlen gehabt und wurde sogar zurückgeschlagen. Sein Hauptquartier steht in Popovica. Verrath soll im Spiele gewesen sein, daß die Montenegriner von mehreren Landestheilen abgeschnitten wurden. Die Bielopavelski hatten die Dieselbigen Engpässe ungemein stark besetzt, um ein Eindringen des Feindes, das hier sehr gefährlich wäre, zu verhüten.

Konstantinopel, d. 10. Februar.

Die Vorzeichen des Sturms mehrten sich; noch ist keine Lösung der Wirrnisse in Aussicht. Die Pforte hat bis jetzt nicht nachgegeben; Feldmarschall Graf Leiningen ist jedoch noch hier. Alle Vorbereitungen zum Krieg werden indes beiderseits getroffen. So verlangte die österreichische Regierung von ihren hiesigen Consulaten Ausweis über die Zahl der hier und im schwarzen Meer befindlichen österreichischen Schiffe, und wies die Consulate zugleich an, möglichst zu verhindern, daß noch andere österreichische Schiffe ins schwarze Meer segeln.

Donaufürstenthümer.

Jassy, d. 4. Februar. Ghifa, der Fürst der Moldau, hat abgedankt. In der ganzen Moldau herrscht große Bestürzung.

Nachrichten aus Halle.

Am 26. Februar.

Auf der Eisenbahnstrecke bei Nienberg gab sich heute Morgen unter den mit Wegräumung des Schnees beschäftigt gewesenen Arbeitern bei Auszahlung des ihrer Ansicht nach zu geringen Lohnes Unzufriedenheit kund, die bald in grobe Ruhestörung und Widerstandlichkeit ausartete. Auf die Nachricht hiervon sind heute Mittag gegen 1 Uhr ein Offizier und 31 Mann von der hiesigen Garnison nach Nienberg zur Wiederherstellung der Ordnung abgedenkt worden und ist das Kommando gegen 4 Uhr mit 9 arrestirten Unruhestiftern hierher zurückgekehrt.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 25. bis 26. Februar.
- Kronprinz:** Hr. Geh. Reg.-Rath Krause a. Halberstadt. Hr. Partik. v. Gehlhäuser a. Jurekenau. Die Hrn. Kauf. Widmann u. Schläter a. Leipzig a. Leipzig, Müller a. Dresden.
 - Stadt Zürich:** Hr. Rentier v. Jung a. Breslau. Hr. Amtm. Pieler a. Jena. Hr. Fabrik. Eisenmann a. Eisenberg. Die Hrn. Kauf. Fuchs a. Frankfurt, Greling a. Leipzig, Brauberg a. Bismarck.
 - Goldner Ring:** Die Hrn. Kauf. Müller a. Gersdorf, Niemeier a. Kassel, Knopf a. Eisenach. Hr. Dr. Dunder a. Mühlhausen. Hr. Notar Zell a. Gera. Hr. Commisfar Munde a. Meissen. Die Hrn. Rent. v. Kantsingen u. v. Uslar Gleichen a. Hannover.
 - Englischer Hof:** Hr. Prof. Winger a. Wien. Hr. Rent. Ebel a. Eisenach. Die Hrn. Kauf. Herde a. Leipzig, Leopold a. Prag, Krüger a. Erfurt.
 - Goldner Löwe:** Hr. Kaufm. Thomas a. Schneeberg. Hr. Defon. Heisinger a. Schaafstedt. Hr. Refet. Ritter a. Magdeburg.
 - Stadt Hamburg:** Hr. Fabrik. Schattan a. Heringen. Hr. Rittergutsbes. Meyer a. Kemsel. Hr. Banbeamte Wächter a. Münster. Hr. Damm. Kuntz a. Magdeburg. Hr. v. Maurer a. Albenburg. Hr. Amtm. Krosch a. Nienberg. Hr. Defon. Heiner a. Ronsdorf. Hr. Dpernsänger Baumann a. Krafau. Die Hrn. Kauf. Varetz a. Krafau, Hübn a. Göttha, Dierler a. Magdeburg.
 - Schwarzer Bär:** Die Hrn. Kauf. Hellmann a. Lohne, Porzellus a. Stuttgart. Hr. Müller Bach a. Leipzig.
 - Goldne Kugel:** Hr. Kaufm. Braun a. Berlin. Hr. Architekt Bangas a. Erfurt. Hr. Fabr. K. Hefner a. Reichenbach. Hr. Uhrmacher Demtschel a. Leipzig.
 - Magdeburger Bahnhof:** Hr. Major v. Giffa, Hr. Rent. v. Giffa u. Hr. Hauptm. v. Buitlar a. Kassel. Hr. Propriétaire de Casiano a. Stroßburg. Die Hrn. Kauf. Kreishmar a. Eisenberg, Klingner a. Gera, Schwabe a. Berlin, Rothhaus a. Remscheid.
 - Thüringer Bahnhof:** Hr. Defon. Krüger a. Mittelhof. Hr. Rentier Hated a. Paris. Hr. Zeichner Heilmann a. Leipzig. Hr. Fabrikbes. Gardt a. Kahla. Hr. Mühl. ntes. Hofner a. Kösen. Hr. Rittergutsbes. v. Ratis a. Dresden. Hr. Partik. Dr. Riebe a. Braunschweig. Die Hrn. Kauf. Unger a. Erfurt, Schurt a. Frankfurt, Feit a. Hanau.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Rustdruck *)	327,10 Par. l.	325,67 Par. l.	328,85 Par. l.	327,21 Par. l.
Dunstdruck	1,23 Par. l.	1,66 Par. l.	1,26 Par. l.	1,38 Par. l.
Relat. Feuchtigk.	84 pCt.	73 pCt.	91 pCt.	83 pCt.
Rufwärme	- 3,3 Gr. Rm.	- 1,4 Gr. Rm.	- 3,9 Gr. Rm.	1,9 Gr. Rm.

*) Alle barometrischen Beobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 26. Februar.

Als Ergebnis der heute gegen den Galloren Carl Riemer geführten Anklage-Verhandlung berichten wir noch kurz vor Schluss unseres Blattes, daß der Angeklagte von den Geschworenen als defes an dem Vobgerbermeister Kohl ausgeführt und an dessen Ehefrau verurtheilt worden ist. Er wird zum Tode verurtheilt worden ist.

Die Verhandlung währte von heute früh 8 bis Nachmittags 5 Uhr.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer Herr **Martin Hunkwig** in Schlettau beabsichtigt, die ihm eigenthümlich zugehörigen, in Schlettau, an der Chaussee vor dem Dorfe Angersdorf belegenen 20 Morgen reparirten Feldes — von dem Planstücke Nr. 244 — je nach Umständen entweder im Ganzen oder in größeren und kleineren Stücken, öffentlich gegen Meistgebot unter meiner Vermittelung zu verkaufen.

Ich habe zu diesem Behufe einen Verkaufstermin

auf den 16. März d. J. früh 10 Uhr in dem Gasthose zu Schlettau anberaumt, und lade Kauflustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen, sowie der Extract aus dem Auseinanderlegungsplane von ersten nächsten Monats ab, täglich in den Büreauflunden bei mir eingesehen werden können.

Halle, am 14. Februar 1853.

Der Justizrath
Fritsch.

Ein Haus mittlerer Größe, in der Nähe des Marktes, für jeden Geschäftsbetrieb passend, ist mit 1000 — 1500 *R* Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Ebert & Comp.**, Nr. 1555/58.

Ein kleines Haus in ruhiger Lage, gut rentirend, ist mit 500 *R* Anzahlung ebenfalls sofort zu verkaufen durch **Ebert & Comp.**, Nr. 1555/58.

Für auswärtige Aeltern.

Aeltern, welche ihre Söhne einer hiesigen Schulanstalt anvertrauen wollen, finden für dieselben eine **sehr gute Pension** (Wohnung, Kost, Aufsicht, auch Nachhilfe bei ihren Arbeiten) nachgewiesen durch den Oberdiac. **Pastor Lauer.**

Pensionsanerbieten.

Einige junge Leute, welche von Eltern ab eine der Lehranstalten Leipzigs besuchen sollen, können bei Unterzeichnetem gegen billige Vergütung Kost, Wohnung in freundlicher Lage und elterliche Verpflegung erhalten. Geehrte Eltern und Pflegebefohlene wollen wegen des Weiteren sich gefälligst wenden an

Zul. Wendel, Privatlehrer in Leipzig, Königsstraße Nr. 20.

In der **Pfeffer'schen Buchh. in Halle** ist zu haben:

Dr. G. H. Vollmer's deutscher Universal-Briefsteller für alle Stände und Verhältnisse des Lebens.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufträgen, als: Einladungen, Witte- und Beschwörungschriften, freundschaftliche, akademische, tröstliche, Dank- u. Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, fernere Verträge aller Art, als: Verkauf-, Bau-, Pacht- und Mietcontracte, so wie Gesinnungen, Wohlthaten, Zeugnisse, Dittungen u. a. m., richtig und allgemein verständlich zu verfassen; nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Simulacren u. d. d. d. über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Fr. Bauer. 8. Geh. Preis: 15 Sgr.

Bereits in zehnter Auflage erscheint hier eine für alle Stände sehr nützliche und brauchbare Schrift, welche höchst praktische Anweisungen und Formulare zu allen möglichen, im bürgerlichen Leben vorkommenden Briefen und Aufträgen in mannichfachster Ausweitung enthält.

Zur gefälligen Beachtung.

100 *G* englische Palmöl-Seife, eine **sehr schöne Waschseife**, sollen bis Dienstag Abend à *G* 5 1/2 *R*, 1/2 *G* 2 *R* 19 *S*, à Stein 1 *R* 5 1/2 *S*, 1/2 Stein 18 *S*, im Ganzen und einzeln verkauft werden, einzeln à *G* 2 *S*.

bei Herrn Schenkewirth **Schöppe**, am Markt Nr. 821, nahe am schwarzen Bär.

Preußens National-Deutmal, eben so wie es in Berlin steht,
Friedrich der Große,

ist in einer durchaus getreuen, 4 Fuß hohen und 3 *G* schweren Nachbildung **NUR** Sonntag den 27. d. von 11 bis 2 und von 3 bis 5 Uhr, und **Montag** d. 28. von früh 9 bis Abends 5 Uhr im **Actusaale des Königl. Pädagogii** zur Ansicht ausgestellt. Entrée 2 1/2 *S*. Familienbillets à Person 1/4 *S*.

Rümmelpreu kauft fortwährend.

Franz Friedr. Finger.

Ein Lehrling kann zu Osnern in die **Lehre** treten bei dem **Müllermeister Carl Summel** in Oppin.

Ein tüchtiger zuverlässiger Hofmeister wird zu Osnern d. J. gesucht. Wo? ist auf dem Rittergute Friedeburg a/S. zu erfahren.

Ein junger Mensch, welcher die Uhrmacherkunst erlernen will, die nöthigen Schulkenntnisse hat, kann zu Osnern in meinem Geschäft placirt werden.
W. Günther, Uhrmacher.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei dem **Seilermeister W. Dietz**, große Ulrichsstraße Nr. 25.

Einen Lehrling sucht der **Sattler Leopold Agricola** in Wettin.

Für einen einzelnen, Herrn oder Dame, welche angenehm und ruhig wohnen wollen, wird in einer benachbarten kleinen Stadt eine Wohnung mit Befestigung unter sehr annehmbaren Bedingungen offerirt. Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

1 bis 2 Pensionärinnen, welche hiesige Schulen frequentiren sollen, finden bei einer Beamtenfamilie in der Nähe des Waisenhauses freundliche Aufnahme. Näheres sagt **Factor Rose**, Nr. 427 a.

Bekanntmachung.

Zum Schlittensfahren empfehle ich mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum zum schnellen und billigen Verfertigen von **Quacken** und **Franzen** an Schellengeläute von **Manillaband** und Wolle.

G. Hoff, großer Berlin Nr. 428.

Ein **Pianoforte** von schönem Ton und Stimmung ist billig zu verkaufen Nr. 808, hinter der Marktkirche.

Lager-Bier-Fässer

von verschiedenen Größen halte ich vorräthig und erlaube mir dieselben zu dem billigen Preise: à Tonne 1 *R* 12 *S*, bestens zu empfehlen. Die solideste Arbeit, verbunden mit Dauerhaftigkeit, wird Jedermann bei Befestigung anerkennen.

Auch sind bei mir Apparate zur Entfesselung des Spiritus auf kaltem Wege, ohne Kohle, stets zu haben (völlig eingerichtet).

Gustav Barth, Wöttchermeister, große Ulrichsstraße Nr. 24.

Homöopathischen Gesundheits-Kassette erster Qualität, aus der Fabrik der Herren **Krause & Comp.**, à *H* 2 *S*, empfiehlt **Friedr. Taubert**, an der Moritzkirche.

Sicht-, Rheumatismus- und Frostfranke, welche noch keine Hülfe finden konnten, so auch Personen, welche an Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen u. dgl. leiden, mögen sich gefälligst brieflich franco an mich wenden. Frost in Händen und Füßen erlischt schon nach 1 bis 3 Stunden nicht mehr.
Bernhard Richter in Braunschweig.

Schweinskammborsten und **reine Schweinshaare** kauft zum höchsten Preis **G. Foese**.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein moderner **Schlitten** ist zu verkaufen und Näheres zu erfahren beim **Schmiedemeister Geuer**, Frandensplatz Nr. 1724.

Ein leichter einspänniger Korb Schlitten nebst Geläute ist ganz billig zu verkaufen Herrenstraße Nr. 2049.

Ein Schlitten, ein- und zweispännig zu fahren, nebst Geläute, steht billig zu verkaufen. Näheres Leipzigerstraße Nr. 298, 1 Treppe.

Ein guter Korb Schlitten steht billig zu verkaufen **Ertshof** Nr. 2100.

Stablabfälle und alte Wagenreise sind zu verkaufen **Frandensplatz** Nr. 1724.

Die dritte Auflage

von **Onkel Tom's Hütte**

oder **Negerleben in den Sklavenstaaten von Amerika** von **Harriet Stowe.**

Preis 10 *S*.
ist so eben erschienen und vorräthig in der **Pfeffer'schen Buchh. in Halle.**

Fr. Lange, geprüfter und selbst an **Reichen** leidender Bandagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt **Bandagen** jeder Art.

Dienstag den 1. März:

XIV. Abonnements-Concert im Lokale der Weintraube.

Zur Aufführung kommt: **Beethoven**, Sonate pathetique für Orchester arrangirt von **Schindelmeisser**.
Anfang 3 Uhr. **E. John**, Stadt - Musikdirector.

4. **L. A. T.** 18. **M. B. Br.**
3. **L. A. T.** 3. **M. B. Br.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsre liebe **Marie** am 24. Februar früh 9 Uhr, also um dieselbe Stunde, ihrer am 11. Febr. im Lode vorangegangenen Schwester **Ja** gefolgt ist. Sie litt am Scharlachfieber. „Ich bin da gerufen“ waren ihre letzten mit Bewußtsein gesprochenen Worte. Um stille Theilnahme bitten
der Pastor **Stoemann** und Angehörige.
3 wochau, am 24. Febr. 1853.

Marktberichte.

Halle, den 26. Februar.
Ueber das Geschäft der letzten Woche ist wesentlich Neues nicht zu melden und ging das Geschäft in allen Gattungen bei geringer Kaufkraft und nicht bedeutenden Zufuhren ruhig bei gleichen Preisen fort. Spiritus höher bezahlt. Rubel fest und höher. Retsaamen findet guten Abzug ohne Preisveränderung.
Weizen 45 — 60 *S*.
Roggen 47 — 50 *S*.
Gerste 28 — 31 *S*.
Hafer 20 — 23 *S*.
Spiritus 31 *S*.
Rubel 10 1/2 *S*.
Retsaamen, roth, 12 1/2 — 13 1/2 *S*.
weiß, 12 — 14 *S*.
Stärke 6 1/2 — 7 *S*.
Fenchel 7 1/2 *S*.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 49.

Halle, Sonntag den 27. Februar
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Febr. Der frühere diesseitige Gesandte in Konstantinopel, Graf Pourtalès, ist in diesen Tagen nach Neuenburg in der Schweiz abgereist. Vor der Abreise ward derselbe mit seinem Leibarzt, Hrn. v. Bethmann-Hollweg, von dem Könige in Begleitung gezogen.

Den Erklärungen der koalirten Zollvereinsstaaten sieht man hier, daß „C.-B.“ schreibt, mit einer leicht begreiflichen Spannung. Man will wissen, daß bereits vor dem Abschluß des preussisch-österreichischen Vertrages eine gemeinsame Entschliessung über die Form des Rücktritts zum Zollverein zwischen Baiern, Sachsen und Preussens für die zu erwartende Eventualität vereinbart war.

Nur Beseitigung der Zollvereinsstaaten sieht man hier, daß „C.-B.“ schreibt, mit einer leicht begreiflichen Spannung. Man will wissen, daß bereits vor dem Abschluß des preussisch-österreichischen Vertrages eine gemeinsame Entschliessung über die Form des Rücktritts zum Zollverein zwischen Baiern, Sachsen und Preussens für die zu erwartende Eventualität vereinbart war.

Da das Pfaffenamt ein öffentlich kompetentes Organ ist, so ist es nicht bloß kirchlich, sondern auch ein öffentliches Amt, so daß die Pfaffenämter in Preussens die eines öffentlichen Amtes sind.

Die Pfaffenämter in Preussens sind ein öffentliches Amt, so daß die Pfaffenämter in Preussens die eines öffentlichen Amtes sind.

Die Pfaffenämter in Preussens sind ein öffentliches Amt, so daß die Pfaffenämter in Preussens die eines öffentlichen Amtes sind.

Die Pfaffenämter in Preussens sind ein öffentliches Amt, so daß die Pfaffenämter in Preussens die eines öffentlichen Amtes sind.

Die Pfaffenämter in Preussens sind ein öffentliches Amt, so daß die Pfaffenämter in Preussens die eines öffentlichen Amtes sind.

Die Pfaffenämter in Preussens sind ein öffentliches Amt, so daß die Pfaffenämter in Preussens die eines öffentlichen Amtes sind.

Die Pfaffenämter in Preussens sind ein öffentliches Amt, so daß die Pfaffenämter in Preussens die eines öffentlichen Amtes sind.

liches Amt, so daß die Annahme eines solchen, diesen Dissidenten gegenüber, rechtlich nicht gedacht werden kann. Selbstredend ist indessen damit die strafrechtliche Verfolgung derjenigen Fälle nicht ausgeschlossen, in welchen die fragliche Handlung den Charakter eines anderen Vergehens — wie etwa der Religionsverspottung — annimmt. Das übrigens die Unterlassung der in der Verordnung vom 30. März 1847 den Dissidenten zur Pflicht gemachten Anzeigen von Geburten, Heirathen und Sterbefällen auch jetzt noch der im §. 11 l. c. festgesetzten Strafe unterliegt, wird einer besondern Erwähnung nicht bedürfen.

Wannheim, d. 22. Februar. Das Gutachten der Göttinger Juristenfakultät über die mit Beschlag belegte neueste Gervinus'sche Schrift kommt nach umfassender juristischer Prüfung zu dem Resultate: „daß die wegen der Schrift „Einleitung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts“ von Gervinus gegen denselben erhobene Anklage für rechtlich nicht begründet zu erachten, und daß der Herr Verfasser erwarten darf, von den deshalb angeschuldigten Vergehen der Aufforderung zum Hochverrath und der Aufreizung wider die konstitutionelle Monarchie gänzlich freigesprochen zu werden.“

Kassel, d. 22. Febr. Ueber die im Gange befindliche Untersuchung gegen die früheren Mitglieder der Ständeversammlung schreibt man der „Kasseler Ztg.“: Die Anklage lautet auf „Aufruhr und Schandensatz.“ Als Auskunftsperson ist der frühere Landhyndikus Dirks vernommen darüber, ob die Ständeversammlung den sogenannten Steuerverweigerungs-Beschluß so gefaßt habe, wie er in den gedruckten Landtags-Verhandlungen zu lesen sei. Die Frage ist bejaht. Hiernach wurde Ober-Gerichtsanwalt Nebelstau, selbst Mitglied der Ständeversammlung, ebenfalls als „Auskunftsperson“ darüber vernommen, wer von den 47 Ständemitgliedern für, und wer gegen die sogenannte Steuerverweigerung gestimmt habe; nach dem Protokolle waren 42 für und 5 gegen den Beschluß; da aber die Abstimmung eine geheime war, so weiß Niemand mit Sicherheit die Namen, außer dem Präsidenten, Hrn. Bayrhoffer, welcher bereits ge-

Methode durch Anschauung der Schulen selbst erst zu verstehen anfangen. Anlehnend ist es, in dem Tagebuche der Darstellung dieses Unterrichtes zu folgen, wie er von unserem Reisenden damals aufgefaßt wurde.

Diese Aufzeichnungen im Tagebuche beweisen, mit welcher Theilnahme er auch den niederen Unterricht betrachtete, wie richtig er den Zweck desselben auffaßte und das Praktische an der Schulmethode herauszuheben wußte. Als der 26jährige Jüngling schon damals den Grundsatz richtig auffaßte, wie nur wahre Volksaufklärung zur Volksveredelung führe, und wie bedenklich für jeden Staat die planmäßige oder durch absichtlose Vernachlässigung herbeigeführte Volksverdummung sei, ahnte er nicht, daß er später in einem großen Districte als Ober-Schulcommissär in einem Lande, das unter einer neuen Regierung einer neuen wohlthätigen Organisation entgegen geföhrt wurde, praktisch das ausüben sollte, was er hier mit so vieler Aufmerksamkeit beobachtete.

Nachdem Paulus seinen Aufenthalt in England vorzüglich zu orientalischen Studien benutzte hatte, kehrte er am Ende des folgenden Jahres nach Deutschland zurück, und fand, wie erwähnt, bald darauf in Jena eine Anstellung als akademischer Lehrer im orientalischen Fache. Seine neue Heimath, das Herzogthum Weimar, vereinte damals die größten deutschen Geister in sich; Goethe, Schiller, Wieland und Herder waren von dem großsinnigen Fürsten Weimars, dem Herzoge Karl August oder dessen edler geistvoller Mutter, der verwittweten Herzogin Amalia berufen, dort heimisch.

Als Paulus nach Jena übersiedelte, hatte der Herzog Karl August kaum das 30ste, Goethe noch nicht das 40ste Lebensjahre erreicht. Noch lebte Amalia zurückgezogen im Kreise von Ebdeln, und übte ihren stillen Einfluß segnend aus. Wieland hatte sich in's Privatleben zurückgezogen, und lebte ausschließlich in seinem Hause zu Weimar der Wissenschaft. Sein Schwiegersohn und Mitarbeiter am deut-

